Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 22. Montag, den 16. März 1829.

Berlin, vom 11. März.

Der Justiz-Commissarius Karl Anton Drühe zu Büren ist zum Notarius im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Paderborn bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Borchert ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Cammin und den Untergerichten des Camminschen Kreises, mit der Anweisung seines Wohnsitzes in Cammin, bestellt worden.

Der bisherige Kammergerichts-Referendarius Ebmeier ist zum Justiz-Commissarius bei dem Landgerichte zu Halle an der Saale bestellt worden.

Berlin, vom 12. März.

Se. Maj. haben Allergnädigst geruhet, dem Hofrath Behrendt den Titel eines Geheimen Hofraths zu verleihen und das darüber sprechende Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Elberfeld, vom 6. März.

Privatbriefe aus Mailand vom 25. Februar, die heute hier eingegangen sind, erwähnen einer überraschenden Nachricht, die am Tage zuvor mit einem Courier aus Rom dort eingetroffen sein soll. Hiernach hätte die an sich doch natürlich scheinende, durch den Tod des Papstes Leo XII. herbeigeführte Schließung der Theater zu Rom, so große Unzufriedenheit daselbst erregt, daß ein Volksaufstand ausgebrochen war, und daß man nicht nur die Wieder-Eröffnung der Theater und die Freiheit, Bälle rc. während der Carnevalszeit besuchen zu dürfen, sondern auch sogar die Abschaffung der geistlichen und Einsetzung einer bloß weltlichen Regierung verlangt hätte. Es dürften allerdings einige Zweifel bleiben, ob das Volk zu Rom so viel auf einmal begehrt habe; indeß melden die angeführten Briefe aus Mailand dies wörtlich, und man sieht daher mit Interesse einer weiteren Aufklärung über den wahren Hergang der Sache entgegen.

Aus den Maingegenden, vom 8. März.

Durch einen am 2. März zu München aus Rom eingetroffenen Baier. Kabinetscourier ist die Nachricht eingegangen, daß Se. M. der König von Baiern am 24. Febr. im besten Wohlseyn von dort nach Neapel abgereist war.

Wien, vom 6. März.

Lord Cochrane hat am 23. Febr., in Begleitung eines Neffen, der ihm als Secretär dient, die Reise von Livorno nach Paris fortgesetzt; sein Gefolge blieb zurück, und wird sich zur See nach Marseille begeben.

Nach Rom strömen bereits zahlreiche Fremde, vorzüglich Engländer, um zur Zeit des Conclave's und des Regierungsantritts des neuen Papstes gegenwärtig zu sein. — Die in Neapel versammelten 3 Botschafter der vermittelnden Mächte haben häufige Conferenzen, für deren Gegenstand man die, dem neuen Griechenlande definitiv zu bestimmenden, Gränzen und Regierungsform hält. Man versichert, daß ihnen über diese Gegenstände neue Instructionen zugekommen sind. Es scheint nun, Griechenland werde eine selbstständige, von der Türk. Oberherrschaft unabhängige, Regierung erhalten.

Paris, vom 3. März.

Unsere Division vor Algier hat einige Gefechte mit feindlichen Fahrzeugen gehabt, und mehrere derselben in Grund gebohrt. Die Blokade des dortigen Hafens bietet große Schwierigkeiten dar, und unsere Seeleute würden mit Freuden einen ernsthaften Angriff unternehmen.

Paris, vom 4. März.

Der Kaiser von Brasilien hatte seinem Consul in Lissabon aufgetragen, den ihm erblich zugefallenen Antheil an der Privat-Hinterlassenschaft seines Vaters zu fordern. Die Antwort, welche D. Miguel durch den Visc. v. Santarem ertheilen lassen, war: „D. Pedro habe kein Recht mehr an der Verlassenschaft seines Va-

fers; alle seine (D. Pedros) Güter in Portugall seien mit Beschlag belegt und es stehe dem gegenwärtigen Könige von Portugall (D. Miguel) zu, darüber nach seinem Gefallen zu verfügen."

Paris, vom 5. März.

Der Bischof von Meaux hat zu den Fasten einen Hirtenbrief erlassen, der den Zeiten Philipps II. von Spanien Ehre gemacht haben würde. Gegen die freie Presse, den wechselseitigen Unterricht, den Haß der Jesuiten, gegen die Schrift des Salvador über die Verfassung des Hebräischen Staats, und namentlich gegen die Protestanten, wird eine zornvolle Sprache geführt. Von den letzteren heißt es wörtlich: „Bis zu diesen seit drei Jahrhunderten von der Röm. Kirche gesonderten Secten, wollen sie Frankreich sinken lassen. Sie wissen aber wohl, daß dieß ein zu neuer Cultus ist, um sich für Jesu Christi Religion ausgeben zu dürfen; sie wissen, daß er zwei Priester zu Stiftern hatte, die dem Glauben ihrer Väter abtrünnig wurden, daß der Stolz ihn entstehen ließ, und er sich durch die Leidenschaften, die er entfesselt durch die Liebe zur Unabhängigkeit verbreitete, der er schmeichelt. Täglich erfahren sie, daß dieser ungestalte Cultus von seinen geachtetsten Bekennern verlassen wird, die reuig zur kathol. Kirche zurückkehren. Dieß wissen sie, und eben deshalb sind sie ihm hold, denn der Protestantismus ist die letzte Stufe, nach welcher nichts weiter, als ein gänzlicher Mangel an Religion angetroffen wird."

In Lissabon waren, wie man vom 17ten v. M. meldet, zur großen Bestürzung des Hofes Depeschen vom Commandanten der Insel S. Miguel eingegangen, daß die Miguelistische Fregatte Diana, von Lissabon mit einem Bataillone Linien-Infanterie abgegangen, am Landen derselben auf Terceira von dem dort kreuzenden Englischen Kriegsschiffe mit Kanonenschüssen abgehalten worden sey.

Man hatte dagegen die Nachricht, daß D. Miguel in Angola und allen andern Portugiesisch-Afrikanischen Niederlassungen als König ausgerufen worden.

Rom, vom 21. Februar.

Seit gestern ist in dem Mittelschiff der St. Peterskirche ein 115 Palmen hoher Katafalk errichtet, an dessen Ecken 4 große Kandelaber mit 7 Lichter-Reihen stehen. An den Seiten sind Basreliefs, die Scenen aus dem Leben des Verstorbenen, z. B seine Krönung, die Eröffnung und Schließung der Porta santa, welche Leo XII. zur Feier des Jubeljahrs vollzog, darstellen; Medaillons mit dem Bildnisse des Pabstes, seinem Familien-Wappen und den päbstl. Insignien angebracht. Die für das Conclave im Pallaste des Quirinals zu treffenden Einrichtungen sind beendigt. Am 23. soll das Conclave beginnen.

Der Mon. sagt: In der Rede, die der Vic. von Chateaubriand am 18. d. in der Sacristei von St. Peter an das Cardinals-Collegium hielt, bemerkt man folgende Stelle: „Das Andenken Leo's XII. wird von Frankreich verehrt werden. Das Königreich, welches der älteste Sohn der Kirche so ruhmvoll beherrscht, wird die friedlichen Rathschläge nicht vergessen, welche die Zwietracht verhindert haben, die neue Wohlfahrt meines Vaterlandes auch nur vorübergehend zu trüben. Leo XII. verband mit seinen apostolischen Tugenden jene Mäßigung des Gemüths und jene Kenntniß seines Jahrhunderts, die den Häuptern der Reiche so sehr nöthig sind. Die Einsichten Ew. verehrungswürdigen Eminenzen, sichern in dem bevorstehenden Conclave dem heiligen Stuhle einen, dieses versöhnenden Pabstes würdigen, Nachfolger. Obgleich mächtige Fürsten, sind sie doch auch Diener jener Religion der Liebe, welche die Sklaverei unter den Menschen abschafft, und in ihrer einfachen Erhabenheit, eben sowohl der werdenden, als der ausgebildeten, Gesellschaft zusagt. Bald werden ihre unabhängigen Stimmen unter ihren Amtsgenossen einen wahren Hirten der Christenheit erlesen, einen erleuchteten Souverän für den berühmtesten Theil des edlen Italiens, welches der alten Welt Gesetze, der neuen Bildung gab, und das, stets fruchtbar und nie erschöpft, heute im Schatten seines Ruhms das Andenken jener Großthaten bewahrt."

Madrid, vom 19. Februar.

Die Gemäßigten gehen mit dem Plane um, dem Grafen Ofalia das Portefeuille des Auswärtigen zu verschaffen, und, an seiner Stelle, den Herzog von San Fernando als Gesandten nach Paris zu schicken.

Vittoria, vom 24. Februar.
(Privatmittheilung.)

Während hier einige Leute nur daran dachten, den Carneval recht angenehm zuzubringen, schienen Andere mit Plänen umgegangen zu sein, deren Folgen leicht hätten verderblicher werden können, wenn nicht das Complott vor der Zeit entdeckt worden wäre. Die unverbesserliche Parthei der Apostolischen, Carlisten oder Agraviados (alles gleichbedeutende Benennungen) hat ähnliche Entwürfe wie vor 2 Jahren ausgebrütet. Dießmal war der Kern des Aufruhrs in Andalusien, und sie hatten überall Verzweigungen. Mehrere Mitschuldige sind in den Baskischen Provinzen, namentlich in Alava, entdeckt worden, wo bereits mehrere Verhaftungen stattgefunden haben.

Mexico, vom 24. December.

Hier einiges Einzelne über die, bei den Vorgängen in den ersten Tagen dieses Monats erlittenen Verlüste: Der Portal und der Parian, so wie mehrere Spanische und auswärtige Häuser, sind zu Grunde gerichtet und ihre Verlüste, so weit sie bis jetzt bekannt, laufen hoch hinan. Im Hause des Herrn Ba . . . . . r sind für 40000 S. geraubt worden; eben so viel im Laden des Hrn. Gu . . i. Die beiden Brüder Gar . . . . . s haben für 30000 S. Waaren und kostbare Effecten, ferner 3000 Gold-Quadrupel und 150000 S. in Schuldscheinen der Regierung eingebüßt. Im ganzen Parian ist nichts verschont geblieben als die Magazine der HH. Lopez, Candas, Armino, Torres, Valdez, Cervantes, Urquiaga und Rico; mit Ausnahme dieser acht Kaufleute sind alle andern, die Creolen und Gachupinos einbegriffen, an den Bettelstab gebracht. Man berechnet den Gesammt-Verlust auf fünf bis sechs Millionen S., aber sicher haben die Plünderer aus dem Verkauf der Waaren und Effecten nicht 20000 S. gelöset. Herr Teran, so wie überhaupt die Kaufleute in den Straßen von S. Domingo, bei den Monterillas, von S. Juan und von Refugio, haben bisher nichts gelitten.

Gegen 500 Spanier und selbst mehrere Mexicanische Kaufleute sind unter Escorte von hier nach Veracruz

abgereiset, um sich zu Schiffe nach den V. St., Havana, oder Europa zu begeben. Viel beträchtlicher würde die Auswanderung noch sein, wenn die Straßen sicher wären.

Guerrero wird Präsident, Bustamente Vice-Präsident werden. Der erstere war früher als Verbrecher nach Manila ins Presidio verwiesen, und nach seiner Rückkehr brachte er die meiste Zeit mit Wetten bei den Hahnenkämpfen und dem Monte-Spiel zu; man giebt ihm auch Schuld, daß er seit 1821 beträchtliche Summen untergeschlagen habe.

London, vom 3. März.

Im Oberhause wurden am 27. v. M. wiederum mehrere Bittschriften für und wider die Emancipation eingereicht. Bei dieser Gelegenheit kam es zwischen den Lords Longford und Plunkett zu einer Debatte über des letztern Verwaltung in Irland, worin Ld. Plunkett unter andern bemerkte, daß der kathol., wie der Braunschw. Verein, beide verfassungswidrig seien, jedoch hätte ersterer sich nie der Waffen bedient, um die öffentliche Ruhe zu stören. Die Sitzung wurde bereits um halb 7 Uhr aufgehoben.

Im Unterhause kamen an dem gedachten Tage gleichfalls mehrere Bittschriften der genannten Art vor. Aldermann Waithman sagte, er habe nichts dagegen, daß Frauen und Kinder die Petitionen unterzeichneten, allein es müsse alles in gehöriger Ordnung zugehen. Er habe gesehen, daß Weiber von der gemeinsten Classe Bittschriften wider die Emancipation unterzeichnet hätten. Der General Gascoyne meinte, die Gegen-Parthei scheue ebenfalls keine Künste, um sich Unterschriften zu schaffen. In einem Kirchenvorsteher-Zimmer, das zu Hrn. Waithmans Sprengel gehöre, wo eine Bittschrift für die Emancipation ausgelegt war, habe man jedem, der unterschrieben, ein Maaß Bier gegeben. Herr P. St. John Mildmay bestätigte es, daß man sich der niedrigsten Mittel bei Anfertigung der antikathol. Petitionen bediene. Hr. Oneil sagte, mit Bezug auf eine frühere Debatte, daß er seine Constituenten bitten werde, gar keine Petition mehr anzufertigen. Der Sprecher rief zur Ordnung, indem eine solche Bezugnahme reglementswidrig sei. — Der Kanzler der Schatzkammer zeigte auf eine Anfrage des Ld. J. Russell an, daß am 5. d. M. die Minister auf die Erlaubniß antragen würden, eine Bill zur Entfernung der kathol. Beschränkungen einbringen zu dürfen.

Aus Plymouth wird vom 28. v. M. gemeldet: „Dreien der Schiffe, die von hier mit Portug. Flüchtlingen nach Terceira abgesegelt, ist es gelungen, der Wachsamkeit des K. Geschwaders zu entgehen und ihre 130 Passagiere auf der Insel zu landen; so wie ein andres mehrere geladene Gegenstände ausgeschifft hat. Aber ein viertes, der Tristy, ist Dienstag hieher zurückgekommen, nachdem es an aller Communication mit Terceira durch das Königl. Schiff Ranger verhindert worden. — Die Insel S. Miguel war ganz in der Gewalt der Miguelisten; ein Capitain, der von dort kommt, erzählt, daß er der Hinrichtung von fünf Mann beigewohnt habe, die, weil sie in der Betrunkenheit den Verfassungs-Hymnus gesungen, auf der Stelle erschossen wurden."

Der Portug. constitutionelle Commandant von Terceira (Oberst Cabreira) soll jetzt Verstärkung genug erhalten haben, um keinen Angriff von Seite D. Miguels fürchten zu dürfen.

In Portsmouth ist ein Brief vom Bord des Shannon, Höhe von Terceira am 17. Februar, eingegangen, nach welchem zwischen der Mannschaft unseres K. Schiffes Pallas, die ans Land geschickt war, um Wasser einzunehmen, und der Portug. Wache, die solches verhindern wollen, ein Gefecht stattgefunden hätte, worin Capit. Fitzclarence von der Pallas, ein junger Adlicher und ein oder zwei Mann verwundet worden.

Am Sonnabend ist Sir Robert Harry Inglis mit einer Mehrheit von 146 Stimmen zum Parlaments-Mitgliede für die Universität Oxford erwählt worden. Der Wahlkampf war sehr heftig und gab zu vielem Tumulte Anlaß. Die Niederlage des Hrn. Peel wird ihn indessen nicht hindern, im Parlamente zu bleiben, indem er seinen Sitz für den Flecken Westbury einnehmen wird.

Seit einigen Tagen sind allerlei Gerüchte, jedoch sehr unverbürgte, im Umlauf. Man spricht von einem Zwiespalte im Cabinette, hinsichtlich der Emancipations-Clauseln.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses war der erste, welcher antikatholische Bittschriften überreichte, Se. K. H. der Herzog v. Cumberland. Der Graf v. Eldon reichte deren 25 ein, mit dem Versprechen, daß noch 100 folgen sollten. Der Graf v. Winchelsea trug auf einen Bericht über die Anzahl der katholischen Bischöfe und Priester, der Jesuiten-Anstalten und Klöster, und der katholischen Seminarien in Großbrittannien und Irland an. Der Herzog v. Newcastle: „Ich erhebe mich, Mylords, um Ihnen meine Absicht anzuzeigen, auf Einberufung gesammter Mitglieder dieses Hauses für den Tag anzutragen, welcher für die Einbringung der Bill bestimmt werden dürfte, die ich als eine Bill zur Unterdrückung und Beleidigung des Königs und Einführung des Papstthums und der willkührlichen Gewalt bezeichnen werde. Dies werde ich thun, Mylords, damit jeder Pair ein persönlicher Zeuge der ihm zugedachten Erniedrigung seyn möge, und in den Stand gesetzt werde, unter seiner eignen Verantwortlichkeit zu beurtheilen, ob es weise und passend sey, sich schimpflich oder blindlings dem unbedachtsamen oder ehrgeizigen Willen irgend eines Mitgliedes dieses Hauses hinzugeben, der mit unsrer Religion sein Spiel treiben, unsre Freiheiten mit Füßen treten, und unsre protestantische Verfassung umstürzen möchte." Der Herzog v. Sussex beschwerte sich über die nicht bloß unrichtigen, sondern auch unconstitutionellen Aeußerungen des vorigen Redners. Wohl habe er früher starke Ausdrücke in und außer diesem Hause von Seiten des edlen Herzogs vernommen: eine Insinuation, wie die eben ausgesprochene, habe er inzwischen nicht erwartet. Der Herzog v. Newcastle erklärte, er schäme sich seines Benehmens in keiner Hinsicht, und was man auch sagen möge, nichts solle ihn bewegen, von dem Pfade abzuweichen, dessen Befolgung das Heil des Staates ihm zur Pflicht mache. Der Herzog v. Sussex erwiederte hierauf, er sey weit entfernt, der Debattenfreiheit in ihrem weitesten Umfange Eintrag thun zu wollen; nur dagegen habe er einzuwenden, daß man irgend einem Mitgliede oder Mitgliedern böswillige Absichten zuschreibe. Der Bischof von Bath suchte die Stimmung des Brittischen Volkes als im Ganzen der Emancipation abhold darzustellen, und meinte, man habe dem Hause übel mitgespielt, indem man den katholischen Verein als Popanz bestehen lassen, um etwas ganz andres, als dessen Auflö-

stung, herbeizuführen. „Ich selbst — fuhr der Prälat fort — habe keine Rücksichten zu nehmen; ich habe nichts zu hoffen und nichts zu fürchten: ehe ich jedoch meine Einwilligung dazu gebe, daß die Bollwerke der Constitution niedergerissen werden, möchte ich lieber das Schicksal eines meiner großen Vorfahren theilen und mich in den Tower werfen lassen. Mit tiefer Ehrfurcht denke ich an die Formel des Eides zurück, den ich zur Aufrechthaltung der Constitution geleistet, und bin entschlossen, mich strenge an denselben zu binden: So helf' mir Gott!" Der Herzog von Wellington meinte, der Prälat hege ganz irrige Ansichten über die Natur der einzubringenden Maaßregel: vielmehr solle die protestantische Constitution dadurch befestigt werden, und dem Ueberhandnehmen des Papstthums Einhalt geschehen. „Die Wahrheit zu sagen, ich freue mich so herzlich, wie der hochehrwürdige Prälat, über die Anzahl der Bittschriften, die durch Besorgnisse wegen der Absichten der Minister veranlaßt worden — Besorgnisse, die wir leider veranlaßt haben (hört!) — insofern man dem Volke zu verstehen giebt, daß wir einen Pfad einzuschlagen gedenken, der zur Beförderung des Papstthums führen müßte: sobald es sich jedoch ausweisen wird, daß die Regierung keine solche Absicht hat, sondern vielmehr das Uebergewicht des Protestantismus zu sichern und Irland von seinen Leiden zu erlösen gedenkt, fühle ich mich überzeugt, daß sich das Volk am Ende mit jener Maaßregel zufrieden geben und zugleich mit der Biederkeit, Mäßigung, Geduld und Weisheit benehmen wird, welche seinen Nationalcharacter bilden, sollten auch die bezweckten Anträge im gegenwärtigen Augenblicke nicht vollkommen mit seinen Gefühlen übereinstimmen." (Hört, hört, hört!) — Es kam hierauf, wie schon in mehreren früheren Sitzungen, zu einer Debatte über die Art und Weise, wie man sich Unterschriften zu den antikatholischen Bittschriften zu verschaffen pflege. Bald unterschreibt ein Individuum seinen Namen doppelt, bald werden ganze Kinderschulen hingetrieben, um sich zu unterzeichnen, und unter den Haufen von Namen sind auch Kreuze keine seltene Erscheinung. Letzterem widersprach der Herzog von Richmond, soweit es nämlich eine von ihm selbst eingereichte Bittschrift betraf: er hatte sich selbst die Mühe gegeben, die 3785 Unterschriften zu zählen und kein einziges Kreuz darunter gefunden!

Im Unterhause überreichte gestern General Gascoyne eine 13 Bogen starke und von 22,000 Bewohnern jedes Standes der Städte Manchester und Salford unterzeichnete Bittschrift gegen die Emancipation. Fünf Bogen hatte er selbst nachgesehen und keine Unterschrift gefunden, die sich für eine weibliche halten ließe (Gelächter) — obwohl er meinte, daß sich gegen die Unterschriften von Weibern nichts einwenden lasse. Sir George Philips wies nach, daß diese Bittschrift 13 Wochen lang gelegen, dagegen die vom Jahre 1825 nur 13 Tage, und letztere habe 6000 Unterschriften mehr erhalten: ein Beweis, wie die Stimmung sich seitdem geändert habe.

Petersburg, vom 28. Februar.

Unsere Zeitungen enthalten einige nachträgl. Mittheilungen über die Eroberung von Turno und Kale. Als der Graf Langeron am 7. Febr. vor Turno anlangte, fand er durch die geschickten Anordnungen des Gen.-Adjut., Baron v. Geismar, die Festung von Redouten umgeben und zum Falle vorbereitet. Die Truppen der 5ten Infanterie-Division begehrten, trotz der Kälte von 14 Graden und des tiefen Schnees, zu stürmen. Da es jedoch möglich war, ohne Blutvergießen in den Besitz der Festung zu gelangen, so wurde der Weg der Capitulation eingeschlagen, in deren Folge sich der Festungs-Commandant Achmed Bey mit seinen Truppen der Gnade Sr. Maj. des Kaisers ergab. — Die Einnahme von Turno wurde übrigens durch die Eroberung von Kale bedingt, und das ungestüme Wetter, der tiefe Schnee und der starke Eisgang auf der Donau waren der ganzen Unternehmung sehr förderlich, indem sie die Operationen der Türken hinderten. Der Angriff auf Kale geschah am 26. Jan. vor Tagesanbruch mit 7 Bataillonen der Inf.-Reg. Schlüsselburg und Ladoga, dem 9. und 10. Jäger-Reg., 9 Escadronen des Mosk. Dragoner-Reg., 100 Kosaken und 20 Kanonen, welche die Gen.-Majore Malinowski und Herrmann, ohne vom Feinde bemerkt zu werden, bis an die Mauern der Festung führten. Der Gen.-Major Malinowski drang nun mit 3 Colonnen, die rechte commandirt von dem Obrist Ossipow, die linke von dem Obrist-Lieut. Tschatkowski (beide Officiere fielen in diesem Sturme), die mittlere von dem Major Siletzki in den Graben, während der Obrist-Lieuten. Wyschkowski mit dem 9ten Jäger-Regiment die befestigten Vorstädte von Turno angreifen mußte. Die Festung Kale wurde mit bewunderungswürdigem Eifer erstürmt. Die Russ. Soldaten stiegen theils auf Leitern, theils auf ihren Flinten, welche sie mit den Bajonetten in den Wall pfählten, von allen Seiten durch die Schießscharten in die Festung, und achteten nicht auf die verzweifelte Gegenwehr des Feindes, welcher sich noch in den Häusern vertheidigte. Es mögen etwa 300 Türken unter den Russ. Bajonetten gefallen sein. Der Pascha Ibrahim von zwei Roßschweifen, der Topischi Pascha, viele Türk. Officiere und 360 Türken, welche in der Moschee ein Asyl gesucht hatten, ergaben sich dort als Kriegsgefangene. Sechs Fahnen und 34 Kanonen wurden an diesem Tage erobert, außer einer bedeutenden Menge von Munition. Neun Kanonen und drei Fahnen fanden unsere Truppen später noch vor. Tschapan Oglu sah, von Nikopolis aus, das Schicksal von Kale. Er sandte einige Fahrzeuge mit Landungstruppen zum Entsatz, aber auch sie wurden geschlagen. Nach der Eroberung von Kale dankte der Graf Langeron den Infanterie-Regimentern Schlüsselburg und Ladoga für ihre Tapferkeit und äußerte, daß er sie wegen der erlittenen, nicht unbedeutenden, Verluste von andern Regimentern ablösen lassen wolle. Die Soldaten verlangten indeß einstimmig, den von ihnen eroberten Platz auch selbst zu beschützen, und so blieben sie als Besatzung in Kale. Der Obrist-Lieut. Wyschkowski hatte indeß die befestigten Vorstädte von Turno in Brand gesteckt und ihre Vertheidiger in die Festung getrieben. Am Abend wagten 300 Türk. Reiter einen vergeblichen Ausfall, wobei ihnen die Moskauisch. Dragoner eine Fahne abnahmen. Itzt hielt der Baron v. Geismar die Festung in einer engen Blokade und schnitt durch eine, trotz der Kälte, am Ufer errichtete, Redoute, der Besatzung die Communication mit Nikopolis völlig ab, so daß sie in ihrer bedrängten Lage capituliren mußte. — In beiden Festungen wurden 13 Fahnen und 87 Kanonen erobert.

Petersburg, vom 4. März.

Ein auf Urlaub entlassener Diener aus der Senats-Druckerei, Namens Storosh Iwan Petrow, war in Nishnei-Nowgorod angehalten und, weil er kein schriftliches Zeugniß gehabt, von der dortigen Gouvernements-

Regierung zur Ansiedelung nach Sibirien verschickt worden. Durch Beschluß des dirigirenden Senats vom 17. Mai v. J. ist dieses Urtheil der genannten Gouvernements-Regierung cassirt worden, mit dem Hinzufügen, daß die dem Iwan Petrow zu seiner Rückreise von Perm nach St. Petersburg zugestandenen, auf ein Pferd berechneten Reisegelder, von den Mitgliedern und dem Secretair der Nishnei-Nowgorodschen Gouvernements-Regierung ausgezahlt werden sollen, weil sie in dieser Sache geurtheilt haben, ohne die nöthigen Erkundigungen einzuziehen. — Auf diesen Beschluß des Senats haben Seine Kaiserliche Majestät Allerhöchst eigenhändig folgenden Befehl zu schreiben geruhet: „Den Schuldigen soll ein strenger Verweis gegeben werden; dem Petrow aber sind dafür, daß er unverschuldeter Weise verschickt worden war, auf Rechnung der Schuldigen 300 Rubel auszuzahlen."

Türkische Gränze, vom 28. Februar.

Der Nürnb. Corr. sagt: In einem Schreiben aus Servien heißt es: „Serviens Lage ist für die Christen traurig. Wir sind getheilt in Katholiken, Griechen und Armenier, in einen drückenden Grundherrnadel und in die diesem Adel Leibeigenen. Unser Fürst Milosch möchte gern Servien zu einem von jeder Christl. und Türk. Macht unabhängigen Staat erheben, sich gefaßt halten, seine Staatsunabhängigkeit vertheidigen zu können, frei von den Fesseln fremder Diplomatik und der Vormundschaft seiner Bojaren. Gleiche feine Politik herrscht unter den Bosniern, und in ähnlichem Maaße besitzt sie der Pascha von Skutari (Skodra in Albanien, jetzt im Aufstande gegen die Pforte). Der edle Ruff. Kaiser hat sich nicht einen Schritt erlaubt, die Servier zum Aufstande zu reizen, vielmehr das Gegentheil beobachtet. Deswegen haben bis jetzt die Servier, Bosnier und Skutarer alle Ereignisse ruhig mit angesehen. Alle Zeitungsnachrichten von großen Zügen der Türken aus Skutari und Bosnien nach Schumna sind Unwahrheiten, aber wahr ist es, daß der Sultan von uns die Auflösung unsrer bewaffneten christlichen Genossenschaft verlangt, um uns wie seine Türken, oder noch schlimmer, zu behandeln. Würden Bosnien, Servien und Albanien unter sich eins werden können, mit vereinten Kräften dem Joche des Islams sich zu entziehen, so müßte Mahmud aus Europa weichen. Leider aber kann kein Türke die Idee eines Bundes mit uns und einer gleichen Freiheit der Türken und Christen auffassen. Diese Lage der Dinge hindert aber nicht, daß Bosnien, Albanien und Servien eigenthümliche Plane haben, sich von dem Sultan frei zu machen. Wir denken uns hier als gewiß, daß der Sultan, welcher Rußlands Macht mit seinem Heere unmöglich widerstehen kann, lieber Galata (Vorstadt von Konstantinopel) einräumt, als die Hauptstadt selbst aufgiebt."

Am 18. Dec. langte in Kalives, auf der Insel Kandien, ein Dampfboot unter Griech. Flagge an, welches von Aegina kam und den Admiral Tombasi am Bord hatte. Der Zweck seiner Sendung ist unbekannt. Am 24. Dec. segelte das Dampfboot mit dem Admiral wieder ab. Am 20. kam ein Französ. Kauffarthei-Schiff, der „Dauphin", Capitän Reboul, mit Depeschen für den Commandanten der Fregatte „Sirene" von Navarin in Suda an, und ging am anderen Tage nach Navarin unter Segel. Die zweite Conferenz zwischen den Türk. und Griech. Deputirten fand am 24. Dec. im Kloster Ayas-Lefteri in dem Dorfe Murnies statt. Dieselben Personen, welche an der ersten Zusammenkunft auf dem Linienschiffe „Wellesley" Theil genommen hatten, erschienen auch diesmal. Zwei Engl. Offiziere vom „Wellesley" waren bei der Unterredung zugegen. Die Verhandlungen in der Conferenz bestanden fast nur aus gegenseitigen Vorwürfen. Die Türken erklärten, sie würden weder den Baron von Reyneck, noch die Griech. Regierung anerkennen, und so konnte es denn natürlich zu keiner Vereinigung kommen. Man ging auseinander. 1500 Griechen aus Sfakia haben einen Einfall in die Provinz Scittia gemacht, welche zwischen Kandia und Spina Longa liegt, und bisher am Kriege nicht Theil genommen hatte. Die Türken haben unterlegen. Der Engl. Capit. Maitland ging, auf einen Brief von Suleiman Pascha, unter Segel, und nahm an der Küste von Spina Longa 211 flüchtige Türken an Bord, die vor Hunger und Kälte dem Tode nahe waren, und nach Kandia gebracht wurden. Die Engl. Station hat Befehl zur Aufhebung der Blokade erhalten, und da das Franz. Geschwader bereits früher die Küste verlassen hat, so ist die Insel jetzt von allen Kriegsschiffen befreit. Die Türken sind dadurch in eine sehr bedenkliche Lage versetzt worden.

Constantinopel, vom 10. Februar.

Vor einigen Tagen verbreitete sich plötzlich das Gerücht, der jetzige Großvesier, Izzed Mehemed Pascha, habe sich die Ungnade des Großherrn zugezogen. Seitdem ist das Reichssiegel ihm wirklich abgenommen worden, und ein Kapidschi Baschi sogleich nach dem Lager von Schumla abgegangen, um ihn von dort abzuberufen, und demselben Gallipoli als Verbannungsort anzuweisen. Zu seinem Nachfolger ist der bekannte Redschid Mehemed Pascha, Seraskier von Rumelien, ernannt. Ein großherrlicher Firman ist mittelst eines Eilboten nach Arta abgesandt worden, um ihn sogleich hieher zu berufen und an die Donau zu beordern. Ueber den Grund dieses unerwarteten Wechsels haben sich die mannichfaltigsten Sagen verbreitet. Einige behaupten, Izzed Pascha habe, nach der Ansicht des Großherrn, nach der Einnahme von Varna nicht genug Energie bewiesen. Der wahre Grund scheint indessen zu sein, daß er mit der friedlichgesinnten Parthei des Divans in Verbindung gestanden.

Nachrichten aus Schumla zufolge, hatten die Ottom. Truppen, nach der Ueberrumpelung von Kosludschi, auch ein Gefecht mit den Russen bei Prawodi. Es heißt, Halil Pascha beabsichtigte eine ernstliche Unternehmung gegen Varna.

Die Truppenzahl im Lager zu Ramis-Tschiflik vermehrt sich täglich, wozu das große Elend unter den niedern Classen viel beiträgt. Ganze Schaaren von Türken lassen sich unter das reguläre Militär einschreiben.

Hr. Jaubert hatte wieder zwei Conferenzen mit dem Reis-Effendi, und es hieß bereits, die Pforte habe eine Insel bestimmt, auf welcher die Unterhandlungen zur Pacification Griechenlands mit den Botschaftern Englands und Frankreichs angeknüpft werden sollten. In den letzten Tagen ging jedoch die Rede, die Unterhandlungen hätten sich gänzlich zerschlagen, und er werde nächstens wieder abreisen.

Man sieht hier stündlich einer Antwort der Russischen Regierung auf die Erklärung entgegen, welche der

Reis-Effendi am 5. v. M. den Russ. Parlamentärs nach Sebastopol mitgegeben. Dem Vernehmen nach, hatte der Graf von Nesselrode der Pforte den funfzehnten dieses Monats als definitiven Termin zur Absendung von Bevollmächtigten nach Akierman anberaumt. Bekanntlich hatte der Reis-Effendi vor Allem die Basis der neu zu eröffnenden Unterhandlungen zu wissen gewünscht. Die Antwort der Russ. Regierung auf dieses Begehren hätte bereits hier sein können, und das Ausbleiben derselben, so kurz vor dem Ablaufe jenes Termins, scheint den Friedenshoffnungen wenig Raum zu geben.

Vermischte Nachrichten.

Der Schneidermeister Niedergesees in Augsburg hat eine Maschine erfunden, vermittelst welcher in einer Minute 15 Röcke zu dreierlei Größen, oder auch 5 Röcke, 5 Paar Beinkleider und 15 Paar Kamaschen von einer Gattung zugeschnitten werden können, je nachdem man verschiedene Walzen mit den darauf befindlichen Schneideisen einlegen will.

Das Theater in Macerata (Kirchenstaat) hat in diesem Winter nicht eröffnet werden können, weil es sich, am Tage der Generalprobe der ersten Oper, ergeben hat, daß die erste Sängerin, die Sgra Polacco, eine Jüdin ist! Alle Vorstellungen bei den Behörden, das Verbot aufzuheben, haben nichts gefruchtet.

Ein neues, sehr einfaches, schnell und sicher wirkendes Mittel gegen jede Art von Verbrennung, macht Dr. M. Ward in „The Lancet 245" bekannt. Es besteht darin, daß man den verbrannten Theil reichlich mit Mehl bestreuet und dann reines, trocknes Leinenzeug darüber bindet. Der Schmerz wird hierdurch fast sogleich gestillt; stellt er sich jedoch nach einiger Zeit wieder ein, so nimmt man die Bandage ab und wiederholt das Bestreuen mit Mehl, ohne jedoch das auf der Wunde liegende zu entfernen. So kann man selbst den bei starken und gefährlichen Verbrennungen heftigen Schmerz bald stillen, indem man das Bepudern von Zeit zu Zeit wiederholt, bis den schmerzenden Theil eine Mehllage von ¼ bis ½ Zoll umgiebt. Mit diesem Mittel wird die ganze Heilung bewerkstelligt, wenn nicht die Verletzungen zu bedeutend sind, wo man alsdann dem Mehl ¼ Galmey (Lapis calaminoris) beifügt und dies, nachdem man in den ersten 14 Tagen mit reinem Mehl operirt hat, feucht in Anwendung bringt, vorher aber sich jeder Feuchtigkeit, jedes Oeles und jeder Salbe enthält.

In der Nacht vom 23. zum 24. Febr. d. J. starb zu Krakau ein altes, armes und ehrbares Ehepaar, das man billig mit dem Namen Philemon und Baucis bezeichnen könnte. Der Mann, Peter Zaluski, welcher sich schon seit ein paar Wochen schwach fühlte, bemerkte in jener Nacht mit einem Male eine völlige Ermattung, und rief seiner Ehehälfte Marianna das letzte Lebewohl zu. Diese eilt von ihrem Lager zu ihrem Manne, um Hülfe zu leisten, fällt neben ihm nieder und stirbt; der Mann ergreift ihre Hand, drückt sie an seine Brust und verscheidet. — Diese Eheleute lebten 53 Jahre hindurch sehr kümmerlich, aber ein beneidenswerthes häusliches Glück war ihr treuer Gefährte. Vor drei Jahren hatten sie ihre goldene Hochzeit gefeiert. Der Mann wurde 92 und die Frau 87 Jahr alt. Der Graf Arthur Potocki richtete ihnen ein seiner und des seltenen Ehepaares würdiges Begräbniß aus.

In der rühmlichst bekannten Berliner Medaillen-Münze von G. Loos ist man mit der Anfertigung eines Reformations-Gedenkthalers auf die Protestation der evangelischen Stände auf dem Reichstage zu Speyer am 19ten April 1529 beschäftigt.

Zur nähern Erläuterung diene Folgendes: Die Päpstlich Gesinnten machten an diesem Tage den, von einem Ausschuße gefaßten Beschluß bekannt: daß das, 1521 zu Worms gegen Luther und sein Werk erlassene harte Edikt der Achtserklärung, in volle Kraft treten solle. Das ganze Reformationswerk wäre dadurch zertrümmert worden, wenn nicht fünf kühne, von Gott begeisterte Helden sogleich in die Schranken getreten wären, und, in Verbindung mit 14 Reichsstädten, noch am nämlichen Tage die Protestation dagegen eingelegt hätten, die sie auch Tages darauf dem Könige Ferdinand, ausführlicher gefaßt, zusandten. Es waren die Herren: Churfürst Johann von Sachsen, Markgarf Georg von Brandenburg, Landgraf Philipp von Hessen, Herzog Ernst von Lüneburg und Fürst Wolfgang von Anhalt, und mit ihnen die 14 Städte: Strasburg, Nürnberg, Ulm, Costnitz, Lindau, Memmingen, Kempten, Nördlingen, Heilbrunn, Reutlingen, Isni, Sangallen, Weißenburg und Winsheim. Diese Protestation ward die Grundlage der evangelischen Glaubensfreiheit, mithin hochwichtig für jeden evangelischen Christen, und verdient daher auch unbedingt, durch ein sichtbares Erinnerungszeichen in dem Andenken der evangelischen Kirche erhalten zu werden. Dazu aber soll der Gedenkthaler dienen, welcher am 19ten April in der obengenannten Anstalt erscheinen und für 2 Thlr. in Silber, aber auch in Bronze zu 1 Thlr. zu haben sein wird. Der Name Gedenkthaler wird dieser Denkmünze in Wiederaufnahme des alten schönen Gebrauchs unserer Väter gegeben, welche den Denkmünzen, die von sehr allgemeinem Interesse waren, einen bestimmten, gewöhnlich der Silbermünz-Haupteinheit entsprechenden Werth gaben, um sie als Pathenthaler und zu anderen ähnlichen Geschenken mit gebrauchen zu können. Wirklich soll diese Denkmünze auch, im Silbergepräge, den genauen Werth eines Conventions-Species-Thalers erhalten. Die Darstellung soll reich und schön werden. Auf der Hauptseite werden die Bildnisse der 5 ehrwürdigen fürstlichen Glaubensvertheidiger mit erklärender Umschrift abgebildet. Auf der Kehrseite erscheinen sie in ganzer Figur, und mit ihnen, als Repräsentant der 14 Reichsstädte, ein Bürgermeister in damals üblicher Tracht. Sie reichen einander über einen Denkstein die Hände, auf welchem die Bibel bei der Stelle: Gal. V. 1. (So bestehet nun in der Freiheit u. s. w.) aufgeschlagen liegt. Die Umschrift erklärt das Bild mit den Worten:

Zum Gedächtniss an die zu Speyer eingelegte Protestation.

Am Denkstein steht: April den 19ten 1529.; und im Abschnitt: April den 19ten 1829. Die unter Beifügung des Betrages eingehenden Bestellungen auf diesen Gedenkthaler, sollen, nach der Reihe des Eingehens, so schnell als möglich besorgt werden. *)

---

*) Die Expedition dieser Zeitung wird zu seiner Zeit ein Probestück der Münze in Bronze zugesandt und dann zur Ansicht ausgelegt werden und ist die Expedition zur Annahme von Subscriptionen bereit.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin und Stettin ist erschienen und daselbst zu haben:

Einleitung in Rom's alte Geschichte

von Dr. K. L. Blum.

8. Preis 1 Thlr.

Die Erscheinung dieses Werks wird jedem Freunde der römischen Geschichte willkommen seyn. Der Verfasser zeigt in einer Reihe lichtvoller Untersuchungen, die auch für die Geschichte der römischen Literatur wichtig sind, wie bei den Römern die Geschichtschreibung, besonders die derselben eigenthümliche Darstellung der früheren Zeiten, sich gebildet hat, und giebt alsdann seine auf sorgfältige Quellenforschungen gegründete Ansicht der ältesten römischen Zustände, wobei er besonders auf die Bedeutung der religiösen Elemente Rücksicht nimmt. Unstreitig behauptet dieses Buch unter den Schriften, deren Entstehung durch Niebuhr's geistvolle Geschichte veranläßt worden ist, einen ehrenvollen Platz. — Auch für ein angemessenes Aeußere, für correcten Druck und gutes Papier, hat die Verlagshandlung ihrerseits gesorgt.

Concert-Anzeige.

Unterzeichneter Violin-Virtuose, Schüler Mayseders und Paganini's, hat die Ehre, einem verehrten kunstliebenden Publikum hiermit anzuzeigen, daß er Mittwoch den 18. März 1829 im Schützensaale eine

Soirée musicale

geben wird. Die vorzutragenden Piecen sind: 1) Ouvertüre; 2) Variations brillantes von Mayseder; 3) Intermezzo; 4) das Lieblingslied der Madame Catalani, (Nel cor più non mi sento) vorgetragen auf der Violine in Flötentönen und variirt im Stegreif von J. Nagel; 5) Ouvertüre; 6) eine neue Composition: Potpourri, genannt la mancanza delle corde oder der Mangel an Saiten, nach paganinischer Manier mit Abschneiden der drei Saiten, bestehend in Introduction und Thema auf vier, Variation auf drei, Polacca auf zwei Saiten und Adagio auf der einen G-Saite, componirt und vorgetragen von J. Nagel; 7) Gesangparthie; 8) Introduction und Variationen mit doppeltem Flageolet und pizzicato, à la Paganini vorgetragen von J. Nagel.

Entree-Billets zu 20 Silbergroschen sind in den drei Kronen Nr. 2 bis Freitag Abend zu haben, am Tage der Production ist der Eintrittspreis 1 Thaler Courant.

J. Nagel.

Todesfall.

Am 12ten März entschlummerte nach einem zweitägigen Krankenlager mein theurer Mann, der pensionirte erste Briefträger J. S. Stenrich, im 62sten Lebensjahre. Meinen und meiner vier Kinder unersetzlichen Verlust bitte ich durch ein stilles Beileid zu ehren. Stettin, den 14ten März 1829.

Die Wittwe Caroline Auguste Steurich
geborne Schnackenburg.

Bekanntmachung.

Zu den diesjährigen Wahlen der Herren Stadtverordneten und deren Stellvertreter sind die Termine angesetzt:

auf den 30sten März d. J.

für den Heumarkts-Bezirk im Rathhause,
" " Königs " " Schützenhause,
" " Berliner " " englischen Hause,
" " Jacobi " " Stadtverordnetensaale,
" " Dohm " " Seglerhause,
" " Petri " " Petrihospital,
" " Speicher " " Gertrudhospital,

auf den 31sten März d. J.

für den Louisen-Bezirk im Stadtverordnetensaale,
" " Nicolai " " Rathhause,
" " Gertrud " " Gertrudhospital,
" " Oberwiek " " Schulhause der Oberwiek.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich jeden stimmfähigen Bürger auf, sich zur Mitvollziehung der Wahl an den bestimmten Tagen in dem angegebenen Versammlungs-Locale seines Bezirks, Morgens um 8 Uhr, einzufinden.

Die Ausbleibenden werden durch den Beschluß der Erschienenen verbunden, und findet eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht statt.

Das Ausbleiben muß aber vor dem Termine dem Bezirksvorsteher schriftlich mit Anführung der Entschuldigungs-Gründe angezeigt werden. Nur Geschäftsreisen, Krankheiten und andere dringende Veranlassungen sind als solche gültig und werden die Bezirksvorsteher sich davon durch nähere Untersuchung Ueberzeugung verschaffen.

Sollten die Entschuldigungs-Gründe nicht als gültig befunden werden, oder entschuldigt Jemand sein Ausbleiben gar nicht, so tritt Verlust des Stimmrechts und stärkere Anziehung zu den Gemein-Lasten nach Bestimmung der Städte-Ordnung §. 83 u. 204 ein.

Im übrigen werden die stimmfähigen Bürger von unsern, zur Leitung der Wahlen ernannten Commissarien noch besonders eingeladen werden, und haben sich daher nur diejenigen einzufinden, an die eine solche Einladung erfolgt. Stettin, den 7. März 1829.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Anzeigen.

Mein Waaren-Lager habe ich auf dieser Messe vorzüglich complettiret und empfehle neue Galanterie-, Porzelan- und lackirte Waaren und Lampen, wie jeden meiner führenden Artikel ergebenst.

Heinrich Schultze, Breitestraße No. 412.

Echt Türkische Rosenperlen in Bajaden empfehle ich als das Neueste.

Heinrich Schultze, Breitestraße No. 412.

Durch vortheilhafte Einkäufe in der letzten Frankfurther Messe ist unser Tuchlager wieder aufs vollständigste complettirt; wir können somit alle Tuch-

gattungen, besonders aber feine schwarze, wollblaue, wollgrüne und die neuesten modefarbenen ⁸⁄₄. br. Tücher in schönster Auswahl vorlegen und empfehlen uns damit unsern geehrten Gönnern und einem achtbaren Publikum unter Zusicherung der möglichst billigsten Preise. Studemund & Franck, Heumarkt No. 135.

Durch die so eben empfangene verbesserte patentirte Decatir-Maschine bin ich im Stande, dem vielfältig ausgesprochenen Wunsche nachzukommen, die Tücher ohne Brüche zu decatiren; meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Gönnern, so wie dem achtbaren Publikum, zeige ich dies hierdurch mit dem ergebensten Bemerken an, daß die Maschine auch für Casemir, Circassiennes, Merino, Flanell, Garn ꝛc. vorzüglich zu empfehlen ist, und verspreche ich die prompte Besorgung der erhaltenen Aufträge. Stettin den 14ten März 1829.

Der Tuchapreteur Wagner, Röddenberg No. 251.

Unsern geehrten Handlungsfreunden, so wie den Herren Schiffsrhedern, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir vom heutigen Tage an ein

Commissions- und Speditions-Geschäft

mit unserer Waaren-Handlung verbinden werden. Wir empfehlen uns demnach zur Ausrichtung von Aufträgen in diesen Branchen bestens, und geben die Versicherung, daß wir die, bei eröffneter Schiffahrt an uns zur Clarirung gewiesenen Herren Schiffs-Capitains auf das Prompteste und Billigste expediren, und das uns geschenkte Vertrauen dankbar erkennend, durch die aufmerksamste Bedienung rechtfertigen werden. Swinemünde, den 1sten März 1829. J. C. J. Jahnke & Comp.

Ein junger Mann, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet auf einem hiesigen Comptoir ein Unterkommen; das Nähere weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Ein erfahrener unverheiratheter Brennerei-Inspector kann in einer Brennerei auf dem Lande sogleich eine Anstellung finden, und ist das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Bekanntmachung.

Betrifft die Verlegung einiger Jahrmärkte.

Der für Gützkow nach dem diesjährigen Kalender auf den 13. März angesetzte Kram- und Viehmarkt wird hiermit
auf den 9. April (Donnerstag vor der stillen Woche),

der für Bergen auf den 25. März angesetzte Kram- und Viehmarkt
auf den 8. April (Mittwoch vor der stillen Woche),

der für Sagard auf den 27. März angesetzte
auf den 10. April (Freitag vor der stillen Woche),

der für Wolgast auf den 16. September angesetzte Krammarkt
auf den 21. September (Montag nach Kreuzes-Erhöhung)

verlegt.

Zugleich wird hiemit bekannt gemacht, daß am 8. Juli zu Barth nur ein Viehmarkt statt findet, so wie daß der Herbst- Vieh- und Pferdemarkt zu Gützkow, wie bisher, auch ferner acht Tage nach dem Herbst-Krammarkt folgt. Stralsund, den 28. Februar 1829. Königl. Preuß. Regierung.

Bekanntmachung.

Zu den diesjährigen städtischen Bauten werden nachfolgende Baumaterialien erfordert, als:

50 Schachtruthen ungesprengte Feldsteine 3 bis 8 Cubic-Fuß groß,

110 Schachtruthen gesprengte Feldsteine 1 bis 5 Cubic-Fuß groß,

100tausend vorzüglich gute, festgebrannte, im Feuchten haltbare Mauersteine,

500 Tonnen gut ausgebrannter Rüdersdorffer Steinkalk.

Die Anerbietungen zu der ganzen oder theilweisen Lieferung werden im Wege der Submission bis zum 22sten d. M., von Auswärtigen frei, und mit Beifügung der Proben von Mauersteinen erwartet, an die städtische Oeconomie-Deputation addressirt und mit der Bemerkung „Submission auf Bau-Materialien" versehen. Die Eröffnung der eingegangenen Submissionen soll am 23. März, Vormittags um 11 Uhr, geschehen, der Billigste unbedingt den Zuschlag erhalten, wenn nicht besondere Umstände ein anderes erfordern, und die successive Ablieferung bis am Ufer der Oder oder des Parnitzstrohms, 14 Tage nach erfolgtem Zuschlage beginnen. Die nähern Bedingungen sind in der städtischen Registratur zu jedermanns Einsicht, in den Stunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags, niedergelegt. Stettin, den 9ten März 1829.

Die Oeconomie-Deputation.

Vorladung.

Alle diejenigen, welche an die geringfügige, und dem Anscheine nach überschuldete Verlassenschaft des im Mai v. J. verstorbenen vormaligen Accise-Inspectors, nachmaligen Post-Expediteurs Schramm in Grimmen, als Erben oder sonst aus einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiedurch aufgefordert, solche am 11ten März, am 1sten oder 24sten April d. J. hieselbst anzugeben, auch wenn sie als Erben auftreten, sich als solche gehörig zu legitimiren, widrigenfalls sie durch die am 14ten Mai d. J. zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß für immer damit werden abgewiesen werden. Datum Greifswald, den 24sten Januar 1829. Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen. v. Möller.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 22. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.
Vom 16. März 1829.

Oeffentliche Vorladung.

Wir Verordnete zum geistlichen Consistorium der Stadt Stralsund fügen dir, dem ehemaligen Pächter und Gastwirth auf dem Dänholm hieselbst, Johann Herrmann Isaak Ruete, hiedurch zu wissen, wie deine Ehefrau, Anna Christina, geborne Byrneck, bei uns klagend angezeiget, daß du dich vor etwa drei Jahren von hier begeben und seitdem weder von deinem Aufenthalte sichere Nachricht ertheilet, noch für die Ernährung deiner Familie gesorget habest, weshalb sie denn gebeten, die unter euch bestehende Ehe zu trennen und aufzulösen. Wir befehlen demnach dir, dem J. H. J. Ruete, innerhalb sechs Monaten vom untengesetzten Tage, welche dir hiedurch für den ersten, andern und dritten Termin, mithin als peremtorische Frist, gesetzt sein sollen, vor uns zu erscheinen, dich über deine Abwesenheit zu rechtfertigen und die Ehe mit der Klägerin fortzusetzen, unter dem Rechtsnachtheile, daß du sonst für einen böslichen Verlasser deiner Ehefrau werdest angesehen und dem gemäß von derselben werdest geschieden werden. Stralsund, den 6ten Februar 1829.

(L. S.) Verordnete zum geistl. Consistorio hieselbst.

Bekanntmachung.

Den Verfügungen Einer Königl. Hochpreißl. Regierung gemäß soll

1) der Neubau der Brücke No. 342, Greiffenhagener Kreises, über den Abzugsgraben in Carolinenhorst auf der Landstraße von Stettin nach Stargard,
2) die Instandsetzung des einen Theils der von Dielen angefertigten Bewährung um den Amtshof zu Schwedt,

zur Licitation gestellt und dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Es ist hierzu ein Bietungstermin auf den 20sten März d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des unterzeichneten Landbaumeisters anberaumt und werden Baulustige hierdurch aufgefordert, sich im gedachten Termin einzufinden, müssen sich jedoch mit den nöthigen Mitteln versehen, um erforderlichenfalls für den ad 1 bemerkten Gegenstand eine Caution von 15 Rthlr., und für den ad 2 bemerkten eine Caution von 30 Rthlr. leisten zu können. Die Anschläge werden im Termin zur Durchsicht vorgelegt werden. Stettin, den 6ten März 1829.

Henck, Landbaumeister, Roßmarkt 718 (B.)

Hausverkauf in Cammin.

Das in der hiesigen Oberstraße sub No. 45 belegene, erst im Jahr 1825 von Grund aus neu und massiv aufgebaute, zu 4005 Rtlr. 7 Sgr. 1 Pf. abgeschätzte Haus, soll auf Antrag eines darauf eingetragenen Gläubigers, öffentlich an den Meistbietenden, in denen dazu in unserer Gerichtsstube am Dom angesetzten 3 Licitationsterminen, den 22sten Januar, 19ten März und den 25sten Mai 1829, wovon der letztere peremtorisch ist, verkauft werden. Wir laden Kauflustige und alle diejenige, welche dieses Haus zu kaufen vermögend und zu besitzen fähig sind, hierdurch ein. Die Taxe desselben kann in unserer Registratur eingesehen werden. Cammin, den 14ten November 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Landreuters Michael Korner soll die zum Nachlaß desselben gehörige, zu Damuster belegene Kolonistenstelle, bestehend aus 1 Wohnhause, 1 Stall und 5 Magd. Morgen Acker, welche bei der gerichtlichen Abschätzung laut Taxations-Instrument vom 15ten October 1828 auf 621 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigt worden, im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu ist ein Bietungs-Termin auf den 20sten April d. J., Vormittags 10 Uhr, zu Damuster angesetzt, zu welchem wir Kauflustige einladen. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen und werden die letzten auch in dem Termin bekannt gemacht werden. Pölitz den 27. Januar 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Das dem Eigenthümer Friedrich Piper zugehörige, bei Speck im Naugardtschen Kreise belegene Erbpacht-Etablissement, Piperfelde genannt, zu dem 149 Morgen 95 □Ruthen völlig separirte Ländereien gehören, wovon ein jährlicher Canon von 26 Rtlr. Courant entrichtet wird, soll im Wege der Execution öffentlich meistbietend verkauft werden. Der materielle Werth dieses Grundstücks ist nach der stets bei uns einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 2511 Rtlr. 21 Sgr., der Ertragswerth aber nach Abzug der darauf haftenden Abgaben auf 2548 Rtlr. 20 Sgr. ermittelt. Die Bietungstermine, von denen der letzte peremtorisch ist, sind auf den 7ten Mai, 2ten Juli und 3ten September d. J., jedesmal Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Speck angesetzt, und werden daher Kauflustige, welche dies Grundstück zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, hierdurch vorgeladen, ihr Gebot darin abzugeben, und hat der Meistbietende nach erfolgter Genehmigung den Zuschlag zu erwarten, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen. Gollnow, den 28sten Februar 1829.

Das Patrimonialgericht zu Speck.

Güterverpachtung.

Bei den mir zugehörigen, ohnweit Stargard und Massow belegenen Rittergütern Uchtenhagen, werden zu dem bevorstehenden Marien 2 bis 3 Güter ohne Viehinventarium pachtlos. Pachtbewerber können sich bei mir, dem unterschriebenen Hofrath Damerow und bei meinen Söhnen, dem Stadtrichter Damerow zu Gollnow und dem Oekonom Damerow auf dem Gute Neumühl bei Uchtenhagen, so wie auch beim Herrn Ober-Amtmann Gülle daselbst melden. Stettin, den 13ten März 1829. Damerow.

Zu verkaufen in Stettin.

Neue Messina-Citronen im Ganzen und Einzeln,
Oderstraße No. 22.

Schönen schweren Saathafer offerirt billigst
C. F. Langmasius.

☞ Eine sehr gute Violine weiset die Zeitungs-Expedition zum Kauf nach.

Zwey vorzüglich schön schlagende Nachtigallen, ein Sprosser und eine Philomele, beide keine Repetir-Vögel, sind zu verkaufen, Pelzerstraße No. 807.

Abgerichtete Dompfaffen, welche Arien, Walzer und beliebte Tänze pfeifen, sind zum Verkauf angekommen, im Gasthof zum deutschen Hause in der Breitenstraße. L. Kestner, aus Thüringen.

Brau- und Malzküfen von eichenem Holz, welche wenig gebraucht und mit eisernen Reifen versehen, sind billig zu verkaufen, Krautmarkt No. 1028.

Grüne Garten-Pomeranzen und Mallagaer Citronen bei August Otto.

Neue Mess. Citronen bei
G. F. Hammermeister.

Schöne frische Butter in Fäßchen von 10 — 20 Pfd., desgl. Stücken-Butter à 3 Pfd., recht gutes Gänseschmalz à Pfd. 8 Sgr., beste pommersche Schinken, Sardellen, holl. Heringe in kleinen Gebinden, sehr guten gepreßten Caviar, grüne Gartenpomeranzen und schlesischen Champagner billigst bey
Carl Piper.

Feinste hollsteiner Butter in halben Tonnen verkauft billigst A. Witte,
am Bollenthor und Bollwerk No. 1091.

Eine Partie alte sehr gut conservirte Fenster, welche sich auch zu Mistbeeten eignen, sind in verschiedener Größe billig zu haben, beim
Glasermeister H. P. Kreßmann,
Schulzenstraße No. 340.

Präp. Cacao zu Caffee, empfiehlt à Pfd. 10 Sgr.
G. F. Hammermeister.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über eine Parthei starken gelben und weißen Jamaica-Rum und 1 Oxhoft Madeira, Donnerstag den 19ten dieses Monats Nachmittags 2½ Uhr, im Schloßkeller durch den Mäckler Herrn Werner.

Montag den 23sten März c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Rosengarten No. 291.:
1 silberne Taschenuhr, Kupfer, Zinn, männliche Kleidungsstücke, Betten, Möbel, wobei: 3 Spiegel, ein Schreibepult, Tische, Kasten 2c.
öffentlich versteigert werden. Reisler.

Montag den 23sten März, Nachmittag um 2 Uhr, werde ich in der Speicherstraße im Hause No. 69 (a) eine Parthie Engl. Steingut, bestehend aus Schüsseln und einigen andern Stücken, in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen. Oldenburg.

Schiffsverkauf.

Wir haben zum öffentlichen freiwilligen Verkauf des bei Grabow am Walterschen Holzhofe liegenden, vom Schiffer Krolow bisher geführten Schiffs Pamina, einen nochmaligen Termin auf den 24sten März d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Hrn. Justizrath Jobst im hiesigen Stadtgerichte angesetzt. Das Schiff ist eine Galeasse, von eichenem Holze, im Jahre 1803 erbauet, 61 neue Normallasten groß und mit dem Inventario jetzt auf 2016 Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzt. Die Taxe des Schiffs und dessen Inventarium können in unserer Registratur eingesehen werden. Wir laden die Kauflustigen hierdurch ein, sich in dem Termine einzufinden und ihr Gebot abzugeben, welchemnächst der Meistbietende den Zuschlag, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, zu gewärtigen hat. Stettin, den 2ten März 1829.
Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Miethsgesuch.

Ein Beamter, mit einer nicht starken Familie, wünscht zum 1sten October c. eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, wo möglich in der Oberstadt, zu miethen; wer eine solche abzulassen hat, kann das Nähere in der Zeitungs-Expedition erfahren.

Zu vermiethen in Stettin.

Die Zeitungs-Expedition weiset zum 1sten April 2 meublirte aneinanderhängende Zimmer nebst Kammer in der kleinen Domstraße nach.

Die dritte Etage des Hauses große Oderstraße No. 70 ist zum 1sten April d. J. zu vermiethen, und das Nähere darüber in demselben Hause parterre oder kleine Domstraße No. 772 zu erfahren.

In der heil. Geiststraße No. 336, dritte Etage, ist sogleich eine Stube zu vermiethen.

Zum 1sten April steht eine freundliche Stube und Kammer mit auch ohne Meubles zu vermiethen leer.
Carl Mylen, Lastadie neben dem Badehause.

Bekanntmachungen.

Von denen im Industrie- und Meubel-Magazin, große Wollweberstraße No. 586, zum Verkauf aufgestellte Meubeln sollen mehrere sobald als möglich zu Gelde gemacht, und deshalb billiger wie sonst verkauft werden. Mit dieser ergebenen Anzeige wird die Bitte um gütigen Zuspruch verbunden.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafter wird zu Sparrenfelde gesucht.

Ein Knabe von anständigen Eltern, der Lust hat die Drechslerprofession zu erlernen, findet zu oder nach Ostern ein Unterkommen. Wo? erfährt man Breitestraße No. 354.

Engl. Stiefel-Wichse,
die ganze Schachtel 2 Sgr., die halbe Schachtel 1 Sgr., deren besondere Güte bekannt ist, empfehle ich Heinrich Schultze, Breitestraße No. 412.